
Das Lebensziel ist scheinbar erreicht

Bibelstunde über das Leben Davids – Teil 38

Einleitung

„Es war ein feierlicher und ewig denkwürdiger Augenblick, in welchem der alter Erzvater Jakob auf seinem Sterbebete in Egypten seinen Söhnen den Abschiedssegens ertheilte und ihnen in prophetischen Andeutungen ihre Zukunft enthüllte. Nachdem er seinen Erstgeborenen, den Ruben, und nach ihm die beiden folgenden, Simeon und Levi, gesegnet, trat auf seinen Wink der vierte, Juda, an sein Lager, nicht sein Lieblingssohn, da er ihm manchen Gram und Kummer bereitet hatte. Des Alten Herz und Zunge standen aber nicht mehr in seiner Macht, sondern der Geist Gottes war über ihm und legte ihm, indem er ihn über seine menschliche Vorliebe für die Söhne der Rahel, namentlich für Joseph und Benjamin, hinaushub, nach 1. Mos. 49, 8-10 einen Spruch auf die Lippe, dessen grossartiger und weitreichender Sinn zum Theil im selbst wohl noch ein Geheimnis blieb“ (Krummacher 1867:200).

Juda, du, dich werden deine Brüder preisen! Deine Hand wird auf dem Nacken deiner Feinde sein. Vor dir werden sich niederbeugen die Söhne deines Vaters.

Juda ist ein junger Löwe; vom Raub, mein Sohn, bist du hochgekommen. Er kauert, er lagert sich wie ein Löwe und wie eine Löwin. Wer will ihn aufreizen?

Nicht weicht das Zepter von Juda, noch der Herrscherstab zwischen seinen Füßen weg, bis daß der Schilo kommt, dem gehört der Gehorsam der Völker.

1. Mose 49,8-10

Nun erfüllt sich in unserem heutigen Abschnitt diese Prophetie teilweise. David zumindest hat sein Lebensziel erreicht. Er ist an dem Punkt angekommen, an dem ihn Gott haben will. Aus der Bibel jedoch wissen wir, dass das Ziel noch nicht erreicht ist.

Text: 2. Samuel 5,1-14

Das Lebensziel ist erreicht:

David wird König oder das Lebensziel scheint erreicht – 5,1-5

Jerusalem oder das Herz erobern – 5,6-12

Davids Familie oder die eine Sünde des Königs – 5,13-16

I. David wird König oder das Lebensziel scheint erreicht – 5,1-5

A. Textbetrachtung

Vers 1:

Und alle Stämme Israels kamen zu David nach Hebron. Und sie sagten: Siehe, wir sind dein Gebein und dein Fleisch.

In diesem Vers fallen schon die Worte zwei und drei auf:

alle Stämme

Durch das Volk Israel ging ein Ruck. Es ist eine Veränderung eingetreten. Ein Führungsvakuum ist entstanden. Die Stammesführer haben sich vermutlich gemeinsam beraten. Durch ihre Beratungen wurde ihnen klar: Unsere Zukunft liegt unter der Kooperation mit David. Anscheinend hat sich kein einziger Stamm gegen die Kontaktaufnahme mit David gesperrt. Vermutlich waren sie durch die diplomatischen Bemühungen Abners schon vorbereitet.

Etwas erstaunt, in dieser Angelegenheit: Es ist an keiner Stelle von Mefiboschet die Rede. Mefiboschet ist der einzige noch lebende Sohn Sauls. Er ist jedoch gelähmt. An ihn denkt nun keiner. Sie wünschen sich einen König, der in der angespannten politischen Lage fähig ist, einen Krieg zu führen.

Nach diesem einheitlichen Entschluss, machen sie sich auf den Weg nach Hebron.

Ihre erste Aussage ist bemerkenswert:

Siehe, wir sind dein Gebein und dein Fleisch.

Was bedeutet dies? Es ist ein Hinweis auf die Blutsverwandtschaft. Die Blutsverwandtschaft entspricht auch den Anweisungen Gottes. In 5. Mose 17,14-20 werden die Anforderungen für einen König geschildert. In Vers 15b steht geschrieben:

*Aus der Mitte deiner Brüder sollst du einen König über dich setzen.
Du sollst nicht einen Ausländer über dich setzen, der nicht dein Bruder ist.*

David erfüllt diese Voraussetzungen.

Anschliessend erinnern sie an die gute, alte Zeit - Vers 2:

Schon früher, als Saul König über uns war, bist du es gewesen, der Israel ins Feld hinausführte und wieder heimbrachte. Und der HERR hat zu dir gesprochen: Du sollst mein Volk Israel weiden, und du sollst Fürst sein über Israel!

Zuerst wird auf die kriegerischen Erfolge Davids hingewiesen. Die grössten militärischen Erfolge in der Ära Sauls fanden unter der Führung von David statt.

Am Ende beschreiben sie die geistliche Dimension:

Und der HERR hat zu dir gesprochen: Du sollst mein Volk Israel weiden, und du sollst Fürst sein über Israel!

Die Prophetie Israels ist ihnen immer noch bewusst. Ihnen wurde vermutlich durch die letzten Regierungsjahre Sauls und das ganze Durcheinander mit dem Gegenkönig Ischboschet bewusst, dass es eine grundlegende Änderung der Führungsstruktur unabdingbar ist. „Jeder Zweifel an der göttlichen Berufung Davids zum Königsthron schwand dahin“ (Krummacher 1867:202).

Nur ein von Gott erwählter König kann das Volk Gottes richtig führen. Nur wer von Gott berufen ist, kann eine geistliche Führungsaufgaben korrekt wahrnehmen.

Obwohl die zehn Stämme Gottes Willen kannten, wollten sie nicht nach diesem Willen

leben. Erst die Not trieb sie wieder in die Arme Gottes. Erst die Not bewegte sie dazu, den von Gott erwählten auch über sich zu stellen. David verhält sich im Ablauf dieser Geschichte eher passiv.

„Schuster bleib bei deinen Leisten.“

Die Königsaufgabe gleicht dem Bild des Hirten

*Du sollst mein Volk Israel **weiden**, und du sollst **Fürst** sein über Israel!*

Weiden –

Fürst -

David hat Gott auf seiner Seite. Dies verändert alle Vorzeichen.

Es ist auch in der heutigen Zeit so: Wir müssen immer nach den von Gott berufenen Personen Ausschau halten.

In unserem Text wird Wert auf drei Kriterien gelegt:

Blutsverwandtschaft – Gottes erste Kriterien

Geschichte – ihre Erfahrungen (kein Neubekehrter, ein bewährter Mann).

Geistliche Dimension – Gottes Gegenwart und Zusage zu David (Berufung)

Wir können es versuchen, diese Kriterien in unsere heutige Zeit zu übertragen:

Blutsverwandtschaft – Kind Gottes, muss die Kultur verstehen.

Geschichte – kein Neubekehrter, ein bewährte Person, die Menschen müssen ihn kennen.

Geistliche Dimension – von Gott bestätigt.

Anschliessend erfolgt die Salbung zum König - Vers 3:

Und alle Ältesten Israels kamen zum König nach Hebron, und der König David schloß vor dem HERRN einen Bund mit ihnen in Hebron. Und sie salbten David zum König über Israel.

David wird offiziell als König über Israel eingesetzt. Wichtig ist: Die Sache geschieht „vor dem Herrn“. „Jubel herrscht in Israel. Der Riss, der durch das Volk ging, ist geheilt“ (Krummacher 1867:202).

Vers 4:

Dreißig Jahre war David alt, als er König wurde; vierzig Jahre lang war er König.

Im Alter von dreissig Jahre wird er König über Juda. Sieben Jahre später wird er Herrscher über das ganze Volk Israel.

Im Alter von siebenunddreissig Jahren besteigt David den Thron. Er hat schon eine bewegte Geschichte hinter sich. Nun ist er am Ziel seiner Träume angekommen. Das Ziel ist erreicht.

Vers 5:

In Hebron war er sieben Jahre und sechs Monate König über Juda, und in Jerusalem war er 33 Jahre König über ganz Israel und Juda.

33 Jahre König über ganz Israel.

B. Praktische Anwendung

- Welche Kriterien schenkt uns Gott für die Auswahl von Mitarbeitern?
- Wie wirkt es sich aus, ob Menschen in der Vollmacht von Jesus Christus dienen oder in der eigenen Kraft? Was ist der Unterschied?
- David hat sein Lebensziel scheinbar erreicht. Was kann dies auslösen, wenn wir ein grosses Ziel erreicht haben? Was löst es in David aus?

II. Jerusalem oder das Herz erobern – 5,6-12

A. Textbetrachtung

Die erste Aktivität des Königs ist Krieg. Er wollte seine Hauptstadt nicht in Hebron. Als geeignet sieht er Jerusalem an. Nur Jerusalem ist noch immer in der Hand der Kanaaniter - Vers 6:

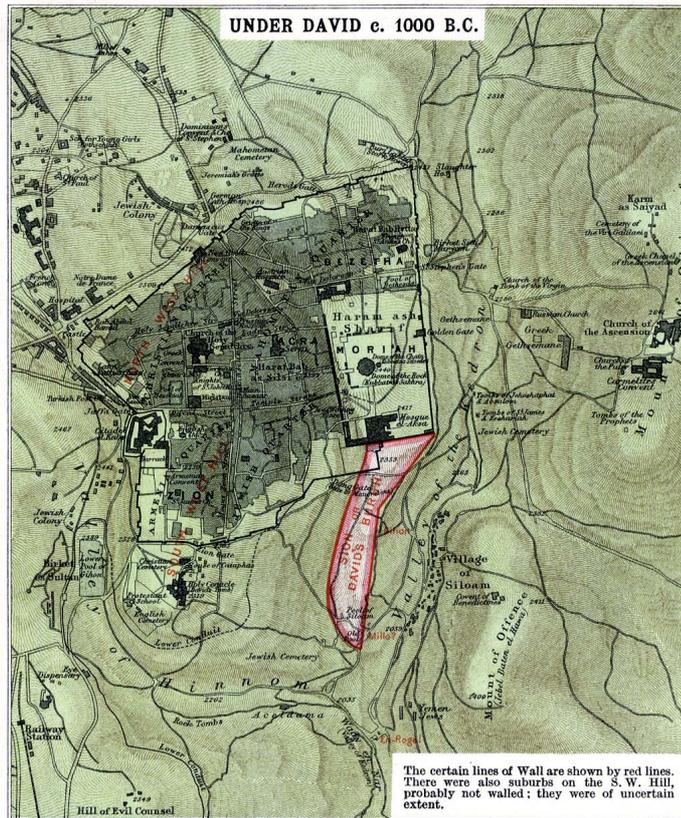
Und der König zog mit seinen Männern nach Jerusalem gegen die Jebusiter, die Bewohner des Landes. Und sie sagten zu David: Du wirst nicht hier hereinkommen, sondern die Blinden und die Lahmen werden dich wegtreiben. Sie wollten damit sagen: David wird nicht hier hereinkommen.

Die Jebusiter strotzen vor Selbstvertrauen. Worauf können sie dies gründen? Machen sie nur leere Worte? Wie müssen wir uns die Befestigung der Stadt vorstellen? (Landkarte einblenden).

Die Stadt war bisher der israelischen Eroberung entgangen. Dies spiegelt sich auch in der selbstsicheren Antwort. Die strategische Lage Israels war zu gut. „Die Jebusiter hielten ihre Festung für uneinnehmbar“ (Payne 1987:367).

Schon einmal hatten die Israeliten Jerusalem erobert, aber dann vermutlich wieder an die Jebusiter verloren.¹ „Nun bildete Jerusalem eine kanaän. Enklave, die Juda von Benjamin und Ephraim trennte“ (Payne 1987:367).

¹ Siehe Richter 1,21



From Atlas of the Historical Geography of the Holy Land. Designed and edited by George Adam Smith and prepared under the direction of J.G. Bartholomew. London, Hodder and Stoughton, 1915.

Auszug aus dem Lexikon zur Bibel:

„Jerusalem wird zuerst z.Zt. Abrahams als Salem = „Friede“ genannt (1Mo 14,18; vgl. Ps 76.; Hebr 7,2). Der hebr. Name lautet Jeruschalajim. Die Erwähnung des Ortes in ägypt. Fluchtexten der 12. Dyn. bleibt unsicher. Doch berichten die Amarnabriefe von Jerusalem unter dem Namen Urusalim. In assyr. Inschriften heißt die Stadt Urusalimmu; im Griech. stehen die Formen Ierousaläm und Hierosolyma nebeneinander. Die Araber nennen Jerusalem heute El-Kuds = „die Heilige“ (vgl. Jes 52.; Mt 4,5).

Jerusalem liegt auf der Höhe des Gebirges Juda (Ps 87,1), unmittelbar östl. der Wasserscheide, rund 760m ü.d.M. und etwa 25km westl. vom Nordende des Toten Meeres. Das Kalksteinplateau des Stadtgebietes fällt nach S hin ab und wird von dem heute fast völlig zugeschütteten Stadttal (El-Wad; bei Josephus „Tal der Käsemacher“) in nordsüdl. Richtung durchschnitten.

Östl. davon liegt der Hügel Ofel (720 m) und der Tempelberg (744m), westl. erhebt sich die Oberstadt (772m). Innerhalb der Stadt bestehen also beträchtliche Höhenunterschiede. Von den umgebenden Bergen trennt Jerusalem im W und S das Hinnomtal, von der Ölbergkette (über 800m) im O das Kidrontal.

Jerusalem hat zwar gute Verkehrsverbindungen nach allen Seiten, aber weder der Weg von N nach S an der Wasserscheide entlang, noch der von Jericho über Bet-Horon zur Küstenebene berühren die alte Stadtlage unmittelbar. Die Bedeutung Jerusalems als Hauptstadt von Israel und Juda läßt sich nicht aus seiner geographischen Lage ableiten, sie hat ihren Grund darin, daß der Herr es erwählt hat: „Mein Name soll da sein“ (1Kön 8,29; vgl. Ps 68,17; vgl. Erwählung II 2a; Bundeslade; David; Tempel; Salomo).

Lebenswichtig für jede Stadt ist die Wasserversorgung. Die einzige ständig fließende Quelle bei Jerusalem war der Gihon im Kidrontal, heute Marienquelle genannt. Sie war mit der Jebusiterstadt durch einen Wassertunnel verbunden. Später leitete man ihr Wasser zunächst oberirdisch, dann durch den Tunnel Hiskias in Teiche im Südteil Jerusalems (Siloah). An der Stelle, an der Hinnom- und Kidrontal zusammenstoßen, liegt der Grundwasserbrunnen „Rogel“ oder „Drachenbrunnen“, heute Bir Eijub (Hiobsbrunnen) genannt. Zu den Brunnen traten zahlreiche Zisternen, die die Winterregen sammelten, die am Ölberg östl. der Stadt niedergehen. Wohl noch in vorröm. Zeit baute man zwei Wasserleitungen, die das Wasser der Quelle von Etam (1) aus den sog. Teichen

Salomos (vgl. Pred 2,6), südwestl. von Bethlehem, über eine Entfernung von 12km bis zum Tempel leiteten.

Das älteste Jerusalem, die Jebusiterstadt Jebus (Ri 19,10) oder die Burg Zion (2Sam 5,9), die trotz einer ersten Eroberung jebusitisch geblieben war (Ri 1,8. 21), lag auf dem SO-Hügel an der Gihonquelle. Sie besaß vier Tore und umfaßte ein Gebiet von 3ha; ihre Befestigungen sind z.T. ausgegraben worden. Seit der Eroberung durch David hieß sie Davids Stadt (2Sam 5,9). Der König erneuerte die Ringmauern (2Sam 5,9; 1Chron 11,8; vgl. Millo). Salomo erweiterte Jerusalem nach N um den Tempel- und Palastbezirk (9 ha) und Millo, womit er wohl die Lücke an der Davidsstadt (1Kön 11,27), d.h. das Zwischenstück am Hügel Ofel zwischen Palastbezirk und Davidsstadt, schloß. Außerdem verstärkte er noch einmal die Mauern der eigentlichen Stadt (1Kön 3,1; 9,15.24).²

Um sein Land militärisch zu sichern, war David auf die Einnahme angewiesen.

Anschließend berichtet die Bibel knapp – Vers 7:

Aber David nahm die Bergfeste Zion ein, das ist die Stadt Davids.

Die Schrift nimmt schon einmal den Ausgang der Schlacht vorweg. Sie schenkt uns einen Einblick in die Motivationskünste Davids - Vers 8:

Und zwar sagte David an jenem Tag: Wer die Jebusiter schlägt und in den Wasserschacht gelangt und die Lahmen und Blinden erschlägt, die der Seele Davids verhaßt sind. ...! Daher sagt man: Ein Blinder und ein Lahmer dürfen nicht ins Haus kommen.

Dieser Vers ist sehr schwer zu übersetzen. Der Parallelbericht findet sich in 1. Chronik 11,4-9:

Und David und ganz Israel zogen nach Jerusalem, das ist Jebus; und dort waren die Jebusiter, die Bewohner des Landes.

Und die Bewohner von Jebus sagten zu David: Du wirst nicht hier hereinkommen! Aber David nahm die Bergfeste Zion ein, das ist die Stadt Davids.

Und David sagte: Wer die Jebusiter zuerst schlägt, soll Oberhaupt und Oberster werden. Da stieg Joab, der Sohn der Zeruja, zuerst hinauf, und er wurde Oberhaupt.

Und David wohnte in der Bergfeste; darum nannte man sie Stadt Davids.

Und er baute die Stadt ringsum, vom Millo an rund umher. Und Joab stellte die übrige Stadt wieder her.

Und David wurde immer mächtiger, und der HERR der Heerscharen war mit ihm.

Wir können also sagen: David verspricht den Männern eine Belohnung. Er spornt sie noch zusätzlich an. Die Stadt wird dann leichter als erwartet eingenommen. Vermutlich gibt er seinen Kriegern die Anweisung, die Stadt an ihrer Schwachstelle, der Wasserleitung, einzunehmen.

David erkürt Jerusalem zu seiner Hauptstadt - Vers 9:

Und David wohnte in der Bergfeste und nannte sie Stadt Davids. Und David baute ringsum vom Millo an nach innen zu. -

Der Millo ist ein Teil der Stadtbefestigung. Die Befestigungen werden verstärkt. Doch noch viel wichtiger als dies, ist die Bemerkung in Vers 10:

² Quelle: Lexikon zur Bibel

Und David wurde immer mächtiger, und der HERR, der Gott der Heerscharen, war mit ihm.

Gott war mit ihm.

„Zugleich wird deutlich, dass David nunmehr die Augen des Auslands auf sich lenkt“ (Payne 1987:367) - Vers 11:

Und Hiram, der König von Tyrus, sandte Boten zu David und Zedernholz und Zimmerleute und Mauerleute; die bauten David ein Haus.

Der König von Tyrus begibt sich auf Freundschaftswerbung.

Vers 12:

Und David erkannte, daß der HERR ihn als König über Israel eingesetzt und daß er sein Königtum um seines Volkes Israel willen erhöht hatte.

Das Innenleben von David. Er selbst hat diese Überzeugung mehr und mehr gewonnen. Es ist für jede geistliche Aufgabe von zentraler Bedeutung, dass wir wissen, Gott an uns diese Stelle gestellt.

Wenn ich dich vergesse, Jerusalem, so werde vergessen meine Rechte!

Psalm 137,5

B. Praktische Anwendung

- Für David war es wichtig Jerusalem zu erobern. Welche Bereiche müssen wir in unserem Leben immer wieder erobern?
- Das unser Herz Jesus Christus ganz gehört. Weshalb ist unsere Einstellung zu Jesus Christus dermassen wichtig? Weshalb lässt sich keine Nachlässigkeit dulden?
- Bibelhaltung: Welche Einstellung wir zur Bibel einnehmen. Wie bemerkst du heute, dass die Haltung zur Bibel umkämpft ist? Welchen Einfluss hat dies auf deinen Glauben? An welchen Punkten wird in unseren Tagen die Autorität der Schrift angezweifelt?
- Wie erleben wir Bestätigung, dass wir auf dem rechten Weg sind? (siehe Vers 12)

III. Davids Familie – 5,13-16

A. Textbetrachtung

Vers 13:

Und David nahm noch Nebenfrauen und Frauen aus Jerusalem, nachdem er von Hebron gekommen war; und es wurden David noch mehr Söhne und Töchter geboren.

Vers 14-16:

Und dies sind die Namen derer, die ihm in Jerusalem geboren wurden: Schammua und Schobab und Nathan und Salomo und Jibhar und Elischua und Nefeg und Jafia und Elischama und Eljada und Elifelet.

Ausser Salomo wird keiner der hier genannten Söhne eine Rolle spielen. Die alte Sünde verfolgt den König. Er und das Volk wird noch stark darunter leiden.

B. Praktische Anwendung

Quellen

Krummacher, Friedrich Wilhelm 1867: David, der König von Israel. 1. Auflage. Berlin: Verlag von Wiegandt und Grieben.

Orde vom, Klaus 2002: Das zweite Buch Samuel. 1. Auflage. Wuppertal: R. Brockhaus.

Payne, D. F. 1987: 1. und 2. Samuel in Brockhaus Kommentar zur Bibel. Band 1. 1. Auflage dieser Sonderausgabe. Wuppertal: R. Brockhaus.

Redpath, Alan 1987: Leben nach dem Herzen Gottes. Seelsorgerliche Studien über David. 3. Auflage. Marburg an der Lahn: Franke.